

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 31

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich. Eine Erhöhung des Personals der Infanterie-Militärschulen wurde befohlen, da der Lehrplan um Vorträge über Sittenlehre, angewandte Hygiene und Physiologie, Französisch und endlich, wahlweise, über Deutsch erweitert wurde. Der deutsche Unterricht beginnt erst dann, wenn sich genügend Schüler dazu gemeldet haben.

Militär-Wochenblatt.

Oesterreich-Ungarn. Ernteaurlaube. In den meisten Korpsbereichen sind die Ernteaurlaube nun schon vorbei. Das allgemeine Urteil nach den vorläufigen Erfahrungen lautet so ziemlich überall vernichtend über diese neue Einführung. Die Störung des militärischen Dienstbetriebs steht in keinem Verhältnis zu dem geringen effektiven Nutzen, den die Landbevölkerung an einzelnen Orten hieraus zog.

Als charakteristisches Kuriosum sei erwähnt, dass in einer Kompagnie unter andern auch ein Totengräber um Ernteaurlaub bat. Nun, wenn der seine Ernte abhält, dann bleibt in seinem Dorf niemand am Leben.

Es wird erzählt, dass auch an der allermassgebendsten Stelle ein sehr abfälliges Urteil über dieses Experiment gefällt wurde.

Danzers Armee-Zeitung.

Oesterreich-Ungarn. Die Kaisermanöver. Die für Mitte September angeordneten Kaisermanöver in Ungarn erhalten den Charakter von Armee manövern. Es geht dies schon aus der Wahl der Kommandanten hervor, da beide Parteien von General-Truppen-Inspektoren geführt werden sollen, also von Generalen, die nach der Natur ihrer Dienstesstelle bereits für die Führung einer Armee im Kriege designiert erscheinen, und zwar werden, wie wiederholt schon gemeldet, die Parteikommandanten FZM. Baron Albori und FZM. Fiedler sein. Nach dem angeordneten Truppenaufgebot werden die Manöver jenen vom Jahr 1903 in Sasvar ähnlich kommen, denn es werden abermals bei oder über neun Infanterie-Truppen-Divisionen teilnehmen, so dass jede der beiden Manöverparteien ungefähr die Stärke von zweischwächeren Korps erreichen wird.

Armeebatt.

Verschiedenes.

Der schwedische Oberstleutnant Unger hat in seinem Lufttorpedo eine neue Waffe erfunden, die, ihm zufolge, im Krieg der Zukunft eine bedeutende Rolle spielen soll. Der Torpedo kann auf Automobilen montiert, auch von Kavallerie transportiert, und mit grosser Leichtigkeit in Wirksamkeit gebracht werden. Im Festungskrieg soll eine solche Torpedobatterie in derselben Weise wie schwere Artillerie wirken, erfordert jedoch viel weniger Vorbereitungen bei der Anbringung. Im Feldkrieg soll sich der Lufttorpedo besonders wirksam gegenüber gedeckten Truppenmassen zeigen. Das Schiessen der Torpedos geschieht ohne Lärm, die Batterien können vom Gegner erst dann entdeckt werden, wenn es zu spät ist. Bei der Küstenverteidigung sollen die Lufttorpedos gegen das Deck der feindlichen Schiffe eine furchtbare Wirkung ausüben. Sie sind auch als Unterseeboote verwendbar, und können in bestimmten Entfernungen zur Explosion unter dem Wasser gebracht werden. Um gegen Panzerschiffe Anwendung finden zu können, muss der Torpedo von grossem Kaliber sein. Die kleinen Torpedos von 10 Zentimeter oder darunter eignen sich vorzüglich für den Gebirgskampf, selbst dort, wo die Gebirgsartillerie sich schwer transportieren lässt. Die neue Waffe kann auch zur Beschießung von Luftschiffen Verwendung finden. Sie verspricht daher anscheinend sehr vieles

zu leisten, wenn sich dies alles bestätigt. Das schwedische Kriegs- und Marineministerium hat sich das Recht der Benutzung der neuen Erfindung vorbehalten. Wie aus Stockholm berichtet wird, soll sich jedoch die Firma Krupp in Essen die Alleinberechtigung gesichert haben, indem sie sämtliche Patente übernahm. Auch der englische Kriegsminister Haldane hat sich mit dem Lufttorpedo des schwedischen Artillerieoffiziers beschäftigt. Er hat aber seine Verwendbarkeit im Krieg in Zweifel gesetzt, weil das Geschoss nur von mässiger Geschwindigkeit sei. Der Kriegsminister hat seinen Kollegen vom Handelsressort auf die Ungeschehe Erfindung aufmerksam gemacht. Sie wird nun daraufhin geprüft, ob sie für die Lebensrettung auf See gute Dienste leisten könne. Die Flugbahn des Lufttorpedos ist ungefähr die einer Haubitze, er wird durch eine Turbine mit auffallender Genauigkeit gelenkt. Oberstleutnant Unger ist ein früherer Assistent Alfred Nobels.

Marschkolonne und Strassenstaub. Der Strassenstaub ist von jeher ein lästiges Uebel für die marschierende Truppe gewesen und unterliegt es keinem Zweifel, dass Mannschaften mit schwachen Lungen oder solche, die bereits die Neigung zur Tuberkulose in sich trugen, ihre Anlage für diese furchtbare Krankheit gelegentlich auf der Marschstrasse verschlimmert haben. Undurchdringlichen Staub verursachen hauptsächlich die britteten Waffen, besonders die auf die Strasse angewiesene Feldartillerie. Seitdem der Kraftwagen Herr der Landstrasse geworden ist, hat sich das Uebel noch verschlimmert, und so hat man sich gerade in militärischen Kreisen seit geraumer Zeit nach einem Mittel umgesehen, das Wandel schaffen kann. Das einfache Besprengen einer Strasse ist, abgesehen von dem Umstand, dass man kilometerlange Chausseen nicht mit Sprengwagen bearbeiten kann, auch deshalb untnlich, weil die Wirkung nur vorübergehend ist. Besser haben sich schon Sprengungen mit Chlorcalciumlösung bewährt, da diese Salze die Feuchtigkeit der Luft aufsaugen und so die Strasse längere Zeit feucht, also staubbindend erhalten. Leider greifen diese Salze Kleider und Schuhwerk erheblich an. Man kam dann, wegen seiner staubsaugenden Wirkung zur Benutzung des Teers. Die zuerst angewandte gewöhnliche Strassenteerung, d. h. Aufgießen des halberkalteten Teers auf die Strassen, hatte gar keinen Erfolg. Der Teer blieb als leicht aufrollbare Decke auf der Strasse liegen und nahm eine teigartige Konsistenz an, die auf den Strassenverkehr nur hindernd wirken konnte. Andre Teerprodukte, die später in die Erscheinung traten, unter ihnen das vielgenannte Westruniit, hatten die unangenehme Eigenschaft, im Wasser löslich zu sein. Ein einziger Regen spülte die staubbindende Kraft hinweg. Man musste also auf ein Mittel sinnen, das im Wasser nicht löslich ist, dabei tief in die Strassendecke eindringt und mit ihr ein ganzes bildet. Auch hier war ein Teerpräparat das nächstliegende, und es ist in der Tat gelungen, ein Mittel herzustellen, das, wie Versuche in der Schweiz, Rheinland und Belgien, ebenso wie bei Leipzig, bewiesen haben, diesen Auforderungen voll entspricht. Das Mittel, von seinem Fabrikanten „Apokonin“ genannt, wird mittels eines Druckes von 3 Atmosphären in heissem Zustand in die Strassendecke eingepresst, verhindert durch seine ölichen und harzigen Bestandteile die Staubbildung dauernd und wirkt auf die Strassenoberfläche derart ein, dass sie knochenhart (also asphaltartig) wird. Dieser günstige Umstand hat zur Folge, dass das Wasser glatt abfliesst, also eine Kotbildung nicht stattfindet, und die lästige Geleisbildung, die be-

sonders durch Artillerie und schwere Bagage hervorgerufen wird, fortbleibt. Selbstverständlich ist ein solches Imprägnieren der Straßen mit nicht unerheblichen Kosten verknüpft, man rechnet auf den Quadratmeter ungefähr 70 Pfg. Da aber eine imprägnierte Straße längere Zeit keiner Ausbesserung bedarf, so gleichen sich die Kosten, die sonst aufgewendet werden müssen, wieder aus. Es steht daher zu hoffen, dass die Gemeinden allmählich im Interesse des Gesamtverkehrs sowie der Gesundheit der Einzelpersonen sich dazu verstehen werden, die entsetzliche Staubplage zu bekämpfen. Vorteilhaft wäre es, im Wege der Reichs- oder Landesgesetzgebung einen Druck auszuüben, damit einheitlich vorgegangen werden kann. Eine Erfüllung dieser Perspektive wäre zu Nutz und Frommen unsrer Armee sehr zu begrüssen.

Militär-Zeitung.

Ein Lehr- und Lernbuch für Schweizer-Offiziere:
Vom russisch-japan. Kriege.

Von Oberst F. Gertsch.

Erster Teil mit 15 Karten.
Brochiert Fr. 15.50. Gebunden Fr. 18.50.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Verlag von Ch. Künzi-Locher, Bern.

Militärhandschuhe

Wildleder. Glacé, Stoff (imit. Süde) Vorteilhafte Preise.
Grösste Auswahl. Tyrolier-Handschuhgeschäft Blüm-Standl
Teleph. 2692. H. Maumary-Meyer Nachf. Gegr. 1862.
Erstes Spezialhaus in Bern: Neubau Münzgraben 4
nächst Hotel „Bellevue“ und Casino.
Auswahlsendungen. Das Waschen der Handschuhe wird
in 24 Stunden aufs Sorgfältigste besorgt.

Reit-Anstalt Luzern
Vermietung von prima **Reitpferden**
in den Militärdienst.

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

SCHARLACH-TINKTUR.
Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25. Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

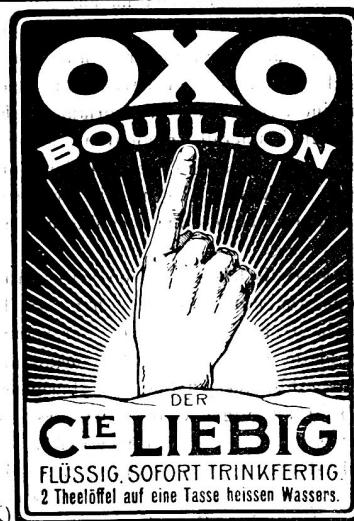
Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**
Drogerie, BASEL.

Versuchen Sie die Marke: „**Hollandsche Jongens**“
sehr aromatische Cigarre; Fr. 8 per Hundert. Frankoversandt durch die ganze Schweiz
gegen Nachnahme von der Holländischen Firma **Cochius & Co., Basel.**

FUSSCHWEISS
Allein-Versand (echt) durch die **Kronen-Apotheke** (chemisches Laboratorium) in Rorschach (Schweiz) gegen Nachnahme Fr. 1. 45.

Massiv Silber u. schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte, bilden stets willkommene nützliche Fest- u. Hochzeitsgeschenke. Reich illustr. Katalog (1200 photogr. Abbild.) gratis und franko durch **E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern**
(H 5800 Lz. II) (bei der Hofkirche 29).



(H 614 X)

ausgeführt werden Vernicklungen von Militärtiteln aller Art. Feuerverzinnung von Pferdegebissen. Modernste Einrichtung. Schnelle und billige Bedienung.

Fr. EISINGER,
BASEL, 26 Aeschenvorstadt 28.

Tadellos

Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern.

Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: Bern. Zürich. Teleogramm-Adr.: Knollsalv.

Reisende und Muster zu Diensten.

Für galvan. Vernicklung
aller Arten Militärtiteln
wie **Waffen, Reitrequisiten** etc.
empfehlen ihr best eingerichtetes Atelier
A. Zellweger & Co., Uster.

wunde Füsse, Fussbrennen, wie auch übeln Geruch beseitigt ohne nachteilige Wirkung garantiert in zwei bis drei Tagen ärztlich empfohlenes Spezialmittel:

Antisudarin-Fusstinkturm (Balsam).